



Der Zukunftbeweger

4. Quartal 2019

WIE MESSEN WIR UNSEREN WOHLSTAND?



DAS BRUTTOINLANDPRODUKT TIME TO SAY GOODBYE

Die Summe der Bruttoinlandprodukte (BIP) für alle Länder weltweit betrug im Vorjahr insgesamt 84.74 Billionen US-Dollar.

In diese Zahl fließt unter anderem jede verkaufte Tomate, jeder Besuch bei der Kosmetikerin und jede Flugreise ein. Das BIP als Mass für die wirtschaftliche Leistung einer Volkswirtschaft wurde 1930 von Simon Smith Kuznets entwickelt und diente US-Präsident Franklin D. Roosevelt dazu, seinen «New Deal» (1933–1938) zu realisieren.

Aber der Ökonom und Statistiker Kuznets mahnte schon damals, dass das BIP nicht wirklich den Wohlstand eines Volkes abbilde.

Politik und Gesellschaft klammern sich an ein Berechnungssystem, das mit seinen regelmäßigen BIP-Prognosen für gute oder schlechte Stimmung in der Öffentlichkeit sorgt. Angesichts von Klimawandel, endlichen Ressourcen, Digitalisierung und sozialer Schere stellt sich aber immer mehr die Frage, ob Wachstum allein der Indikator für Wohlstand

sein kann. Oder anders gesagt: Wenn Sie sich ehrenamtlich engagieren, hat das keine Auswirkung auf das BIP. Fahren Sie jedoch Ihr Auto zu Schrott, tragen Sie zu seinem Anstieg bei. Paradox, nicht wahr? Brauchen wir also ein neues Mass für neue Zeiten?

«Das Bruttoinlandprodukt misst alles – ausser dem, was das Leben lebenswert macht.»

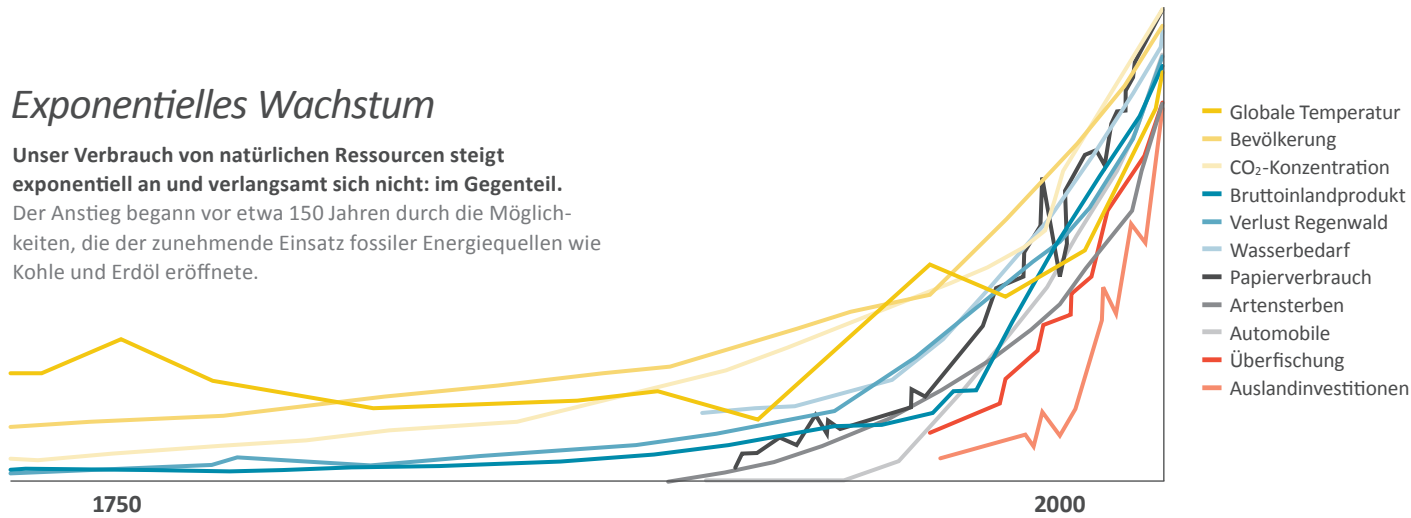
Robert F. Kennedy (1925–1968)

Ist das Mass aller Dinge zeitgemäss?

WOHLERGEHEN STATT WOHLSTAND

Exponentielles Wachstum

Unser Verbrauch von natürlichen Ressourcen steigt exponentiell an und verlangsamt sich nicht: im Gegenteil. Der Anstieg begann vor etwa 150 Jahren durch die Möglichkeiten, die der zunehmende Einsatz fossiler Energiequellen wie Kohle und Erdöl eröffnete.



Quelle: New Scientist, Oktober 2008

Stellen Sie sich vor, Sie treten vor eine Jury, die Ihr Leben beurteilen soll. Stolz legen Sie los: Sie haben ihren Müll um 50 Prozent reduziert, eine neue Fremdsprache gelernt und viel Zeit mit ihrer Oma verbracht. Die Jury winkt ab und will lieber Ihre Kontoauszüge sehen. Sind Ihre Bezüge gewachsen, wird anerkennend genickt. Sind sie geschrumpft, müssen Sie sich wieder hinten anstellen. Ungefähr so funktioniert das BIP. Finde den Fehler.

Das BIP wertschätzt die Summe aller produzierten Güter und Dienstleistungen einer Volkswirtschaft.

Unternehmen, die einen Fluss mit Chemikalien verunreinigen, tragen ebenso zum Bruttoinlandprodukt bei wie eine Firma, die mit «guten» Bakterien den Einsatz von Pestiziden reduziert. Das Bruttoinlandprodukt wertschätzt also die Summe aller produzierten Güter und Dienstleistungen einer Volkswirtschaft. Damit dient es als Grundlage, um zum Beispiel Konjunkturprognosen abzugeben oder die Höhe von EU-Beiträgen festzusetzen.

DAS BIP WIRKT WIE AUS DER ZEIT GEFALLEN

Das BIP war früher durchaus einmal sinnvoll. Während der Weltwirtschaftskrise der 1930er-Jahre gab es in den betroffenen Ländern kein nationales Berechnungssystem,

Kritiker, darunter ÖkonomenInnen, PolitikerInnen und sogar NobelpreisträgerInnen, hören nicht auf das BIP.

mit dem man sich ein Bild über die Entwicklung der Wirtschaft machen konnte. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg führten alle Staaten ein System ein, mit dem die Produktion gemessen werden konnte. Der König der Indikatoren: das Bruttoinlandprodukt.

Aber es ist nun mal in der analogen Zeit gross geworden und ignoriert zukünftige Indikatoren für die Entwicklung eines Landes. Zum Beispiel das Internet. Wie berechnet man ein Onlinelexikon wie Wikipedia, bei dem Wissen gratis und jederzeit abrufbar ist? Und welcher Wert ist für Sharing-Plattformen oder Youtube angemessen? KritikerInnen, darunter renommierte ÖkonomenInnen, PolitikerInnen und sogar NobelpreisträgerInnen, halten nicht viel vom BIP als Leitwert. So haben Joseph Stiglitz, Nobelpreisträger für Wirtschaftswissenschaften, und der französische Ökonom Jean-Paul Fitoussi im Auftrag der OECD vor einem Jahr ein inhaltsschweres Buch mit dem zukunftsweisenden Titel «Jenseits des BIP» vorgelegt. Das Buch gibt Anlass zur Hoffnung, und das Resümee der Wissenschaftler ist ebenso einfach wie einleuchtend: «Wenn wir die falschen Dinge messen, dann werden wir die falschen Dinge tun.»

DIE UN ETABLIERT DEN

«INTERNATIONALEN TAG DES GLÜCKS»

Dass die meistbeachtete Kennzahl der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung nicht ausreicht, um ein Volkswohlergehen zu messen, hat die UN schon 2012 begriffen. Seitdem wird jedes Jahr am 20. März der «Internationale Tag des Glücks» gefeiert. Damit will die UN Anerkennung gegenüber Staaten zum Ausdruck bringen, die Wohlstand auf eine Art und Weise messen, die über den materiellen Wohlstand hinausgeht. Sie will aber auch Politik und Wirtschaft für eine neue Umgangsweise im Streben nach Glück sensibilisieren.

Und sie bewegen sich doch. Wirtschaft und sogar die Politik erkennen, dass wichtige Faktoren wie Diversifikation, Bildung, Umweltschutz, Digitalisierung, Gleichberechtigung und Gesundheit mit in die Rechnung gehören.

«Wir brauchen ein neues Paradigma für die Wirtschaft, welches die Gleichwertigkeit der drei Nachhaltigkeitssäulen beachtet. Wohlergehen in puncto Sozialem, Wirtschaft und Umwelt sind nicht voneinander zu trennen. Zusammen definieren sie das globale Brutto-Glück.»

Ban Ki-moon, UN-Generalsekretär (2007–2016)



«Wir messen den Erfolg unseres Landes ab sofort anders. Wir schauen nicht mehr bloss auf das Bruttoinlandprodukt, sondern darauf, wie wir das Wohlergehen unserer Bevölkerung verbessern, wie wir die Umwelt schützen und unsere Gemeinden stärken können.»

Grant Robertson, neuseeländischer Finanzminister

Umdenken in der Politik

In Deutschland bereiten sich die Grünen vorsichtig auf das (Mit-)Regieren vor. Dazu gehört natürlich auch ein Wirtschaftsprogramm.

«Das Bruttoinlandprodukt ist blind für die ökologischen und sozialen Fragen», so die Parteivorsitzende Annalena Baerbock. Sie fordert einen «neuen Wohlstandsbegriff» – und den Abschied vom Bruttoinlandprodukt (BIP) als alleinigem Indikator für Leistungskraft und Wohlstand einer Volkswirtschaft.

Eine Frau hebt den «Wellbeing Index» in die Regierung

Ähnliches – allerdings schon umgesetzt – konnte man kürzlich in Neuseeland erleben.

Angesichts einer der höchsten Suizidraten der Welt stellte die Premierministerin Jacinda Ardern Wohlbefinden über Wachstum. Erstmals wurde ein «Wellbeing Budget» von fast 2.5 Mia. USD im Haushalt verabschiedet.



Investiert wird in Gesundheitsangebote für psychisch Kranke und die Modernisierung von Krankenhäusern. Der Ausbau der staatlichen Bahn KiwiRail soll vorangetrieben werden, sowie Innovationen, die in eine CO₂-arme Zukunft führen.

Ausserdem müssen die Trinkwasserqualität verbessert und die Landwirtschaft für die Herausforderungen des Klimawandels fit gemacht werden.

Ein Königreich für das Wohlbefinden

Bereits 1972 hatte der König von Bhutan das Glück zum nationalen Ziel ausgerufen.

Auf dem «Glücksindex» stehen insgesamt neun Bereiche: vom psychologischen Wohlbefinden über ökologische Resilienz bis hin zur Bildung. Das «Bruttonationalglück» (Gross National Happiness, GNH) wird mit Hilfe von 33 Indikatoren gemessen und gibt der Politik mehr Aufschluss über das Wohlbefinden des Volkes als nur blosses Wachstum.

Umdenken in der Wirtschaft

«Global 100-Most Sustainable Corporations in the World» bildet jedes Jahr ein weltweites Ranking unter 7'500 Unternehmen ab, die alle mehr als eine Milliarde US-Dollar Umsatz pro Jahr erzielen. Der Clou: CO₂-Bilanz, Abfallreduzierung, Diversität bei Führungskräften, «saubere» Produkte und allgemeine Nachhaltigkeit fliessen in die Bewertung mit ein.

Rang eins geht dieses Jahr an die Chr. Hansen Holding, ein relativ unbekanntes Biotechnologieunternehmen aus Dänemark. Chr. Hansen entwickelt «gute Bakterien» für die Konservierung von Lebensmitteln, für den Pflanzenschutz und als Antibiotikaersatz in der Tierhaltung.



«Die Arbeit für eine bessere Welt ist tief in unserem Produktsortiment und unserer Unternehmenskultur verwurzelt. Dies gibt uns als Unternehmen ein überzeugendes Ziel, das eng mit Nachhaltigkeit verbunden ist und mit dem sich unsere MitarbeiterInnen vollkommen identifizieren können. Sie sind stolz darauf, für eine bedeutende Sache zu arbeiten und täglich einen Beitrag zu einem höheren Zweck zu leisten», so CEO Mauricio Graber.

«Die bessere Welt» von Chr. Hansen legt übrigens auch auf dem Finanzparkett einen besseren Auftritt hin. So hat sich der Aktienpreis in den letzten drei bis fünf Jahren im Vergleich zum DJ EURO STOXX überdurchschnittlich gut entwickelt.

TECHNIK MIT EMPATHIE

Christina Kehl, Fintech-Unternehmerin und Geschäftsführerin «Swiss Finance Startups», über die Arbeitswelt von morgen.



Es gewinnen Tätigkeitsbereiche an Bedeutung, die sich mit Kreativität, Innovation, Resonanz, Menschlichkeit und Technologien befassen.

«Es entstehen rasant neue Jobprofile, Berufsbilder und ganze Branchen.»

Die Welt verändert sich schnell und fundamental. Was bedeutet das für die Arbeitswelt?

Die Arbeitswelt adaptiert sich notwendigerweise an die Bedürfnisse der Wirtschaft. Es entstehen rasant neue Jobprofile, Berufsbilder und ganze Branchen, die die technologischen und digitalen Kundenbedürfnisse zu bewirtschaften wissen. Dem globalen Wettbewerb und Kostendruck ausgesetzt, hält allerdings auch die Automatisierung vermehrt Einzug in die traditionelle Arbeitswelt.

Menschliche Arbeit wird zur Effizienz- und wirtschaftlichen Wertsteigerung durch Algorithmen und Robotisierung ersetzt, was bei vielen Arbeitnehmern Zukunftsängste auslöst.

Es braucht zukünftig sehr viel mehr Flexibilität und Agilität in Schule, Studium und Weiterbildung.

Was kann die Gesellschaft tun, um diese Zukunftsängste abzubauen und den Wandel in eine digitale Welt zu meistern?

Zahlreiche Studien belegen, dass der technologische Wandel die Arbeitswelt grundlegend verändert. Dadurch entstehen aber mindestens ebenso viele Arbeitsplätze in neuen, zukunftsfähigen Aufgabengebieten. Die grosse Herausforderung ist nun, diesen «Shift» bzw. das «Reskilling» als Gesellschaft zu meistern. Hierfür braucht es sehr viel mehr Flexibilität und Agilität in Schule, Studium und Weiterbildung – sowohl mit Blick auf Ausbildungsthemen, -ziele und -strukturen wie auch in Sachen Mindset, Unternehmerteil und Risikofreude.

Welche Fähigkeiten werden denn zukünftig gesucht und welche weniger?

Im Grundsatz lässt sich sagen, dass der technologische Wandel alle Tätigkeiten wirtschaftlich abwertet, die repetitiv und automatisierbar sind. Jede Aufgabe, die sich mit Hilfe eines Algorithmus ausführen lässt, wird in Zukunft ohne menschliches Zutun bewältigt werden. Dies betrifft gemäss Studien Arbeitsbereiche quer durch alle Qualifikationsstufen: von der Migros-Kassenkraft bis hin zum Juristen, Arzt oder Buchhalter. Hingegen gewinnen Tätigkeitsbereiche an Bedeutung, die sich mit Kreativität, Innovation, Resonanz, Menschlichkeit und Technologien befassen.

Welche Jobs bringt die Digitalisierung in den nächsten zehn Jahren hervor?

Christina Kehl

ist eine der führenden Unternehmerinnen der Schweiz im Digitalbereich und Vordenkerin der digitalen Transformation.

Sie ist Mitgründerin und Partnerin bei Pixpolitico – einer digitalen Strategieberatung für Institutionen in Zürich. Zudem ist sie Vorstandsmitglied und Geschäftsführerin von Swiss Finance Startups, dem von ihr mitgegründeten Verband für Fintech-Start-ups in der Schweiz, sowie jüngstes Mitglied im Beirat für Digitale Transformation des Schweizer Bundesrates von WBF und UVEK.

Die Berufsbezeichnungen der Zukunft könnten u. a. lauten: Chief Trust Officer, Augmented Reality Journey Builder, Personal Memory Curator, Personal Data Broker. Unbestritten ist, dass Technologien einen grossen Einfluss auf die Jobs der Zukunft haben werden. Wir leben und arbeiten vermehrt in einer «Technosphere» – einer digitalen Ebene, die unsere analoge Welt überlagert. Viele der zu schaffenden Tätigkeiten werden in der digitalen Ebene beheimatet und damit technologiegetrieben sein. Es gilt, die «Technosphere» aber auch sozialpolitisch zu regulieren, um die Errungenschaften der analogen (Arbeits-)Welt als Gesellschaft beizubehalten.

Sind bestimmte Industrien besonders von dem Wandel betroffen?

In einer globalisierten Welt ist jedes Land, jede Region und jede Industrie sehr ähnlich von dem exponentiellen Wachstum der technologischen Transformation im positiven wie negativen Sinn betroffen. Aufgrund der globalen Vernetzung war es noch nie so einfach, ein Unternehmen zu gründen, Milliarden von Kunden anzusprechen und sich und seine unternehmerischen Ideen zu verwirklichen. Der technologische Wandel macht oft Angst ob der Geschwindigkeit und Intensität, andererseits ist ihm auch eine riesige Chance immanent, die Welt dank der Technologien besser, nachhaltiger, fairer und gerechter zu machen. Technologie ist in diesem Sinne agnostisch: Es liegt an uns, was wir daraus machen.

von morgen Zukunftsbeweger



Das Ava-Gründungs-Team: Philipp Tholen, Peter Stein, Lea von Bidder und Pascal König

MIT ALGORITHMEN ZUM BABY

Ava – Schweizer Start-up für smarte Familienplanung

Gerade für jüngere Menschen ist Verhütung ein wichtiges Thema. Doch kommt der Kinderwunsch, merkt frau oft, dass schwanger werden manchmal gar nicht so einfach ist. Das Schweizer Digital Health Start-up Ava liefert das Tracking zur erfolgreichen Familienplanung.

Natürlich kennen wir die «üblichen Verdächtigen», um die fruchtbaren Tage zu bestimmen. Gemeint sind die Temperaturmessmethode und diverse Anbieter von Urintests. Allerdings, so die Ava-GründerInnen, die vorwiegend aus der Sensor- und Medizintechnik kommen, sind diese Verfahren nicht sehr exakt und dazu noch mühsam. Wollte man es genau nehmen, müsste man die Temperatur jedes Mal nachts um drei Uhr messen, so Ava-CEO Lea von Bidder.

FRUCHTBARKEIT MIT 89-PROZENTIGER GENAUIGKEIT

Das FemTech-Unternehmen hat sich zum Ziel gesetzt, die reproduktive Gesundheit von Frauen mit einer Kombination aus künstlicher Intelligenz und klinischer Forschung zu fördern. Höchste Zeit, denn in der Zykluserforschung gab es in den letzten Jahrzehnten keine bahnbrechenden Innovationen. Das Ava-Armband wird nur nachts getragen und misst mehrere physiologische Parameter, wie Ruhepuls, Atemfrequenz oder Hauttemperatur. Damit erkennt es in Echtzeit die fünf fruchtbaren Tage pro Zyklus. Und das mit einer Genauigkeit von 89 Prozent, wie eine Studie des Universitätsspitals Zürich bestätigte. Die Ergebnisse sind so interessant, dass das renommierte Wissenschaftsjournal «Journal of Internet Medical Research» die Studie im April 2019 veröffentlicht hat.

Über 30'000 Frauen hat Ava weltweit dabei unterstützt, schwanger zu werden.



Das smarte Armband hat sich nicht nur in der Forschung einen Namen gemacht. Seit dem Start 2016 in den USA verkauft es sich in 36 Ländern. Über 30'000 Frauen hat Ava bereits dabei unterstützt, schwanger zu werden. Und täglich kommen 50 neue dazu.

Über fehlende Anerkennung müssen sich die 100 MitarbeiterInnen in Zürich, San Francisco, Belgrad und Makati (Philippinen) nicht beschweren. So zählte Lea von Bidder im US-Wirtschaftsmagazin «Forbes» 2017 zu den «30 erfolgreichsten Gründern unter 30 Jahren», die «Handelszeitung» reihte die Firma in die Top 3 der «Unternehmen des Jahres» ein. Zweimal hintereinander wurde Ava «Schweizer Start-up des Jahres», und im vergangenen Jahr zeichneten der «Swiss Medtech Award» und der «Swiss Startup Award» das Femtech-Unternehmen aus.

---	--	--

Megatrends und Zukunftsbeweger verändern UNSERE WELT VON MORGEN



Was ist ein Zukunftsbeweger?

Zukunftsbeweger sind Unternehmen, die erfolgreich auf die weltweiten Megatrends reagieren und Lösungen für die globalen Herausforderungen entwickeln.

Sie lösen mit zukunftsorientierten Konzepten überholte Geschäftsmodelle ab und erzielen gleichzeitig einen positiven Footprint. Sie bauen smarte Megacitys, ermöglichen die Energiewende, setzen auf die Kreislaufwirtschaft oder entwickeln nachhaltige Mobilitätsplattformen.

Konsumgesellschaft

Unternehmen, die den Wandel zur verträglichen Konsumgesellschaft in den Bereichen Lifestyle, Freizeit, Luxus und Konsum im Alter vorantreiben. Sprouts Farmers ist z.B. eine Supermarktkette mit Fokus auf frischen und gesunden Lebensmitteln.

Klima & Energie

Unternehmen, die im Bereich erneuerbare Energien innovative Produkte und Dienstleistungen wie Effizienz, Speicher und Verteilung entwickeln.

Gesundheit

Unternehmen, die effiziente medizinische Innovationen für eine alternde und vielerorts übergewichtige Gesellschaft entwickeln.



Align Technology

Align Technology revolutioniert kieferorthopädische und zahnrestaurative Behandlungen.

Dank Digitalisierung und 3D-Druck ermöglicht das Unternehmen kundenindividuelle Massenproduktion für Zahnstellungskorrekturen, und das zu äusserst tiefen Preisen. Align Technology beeinflusst mit seinen Produkten das Selbstwertgefühl von Menschen positiv.

Globalance Footprint 63



Equinix

Die Datenmenge im Internet verdoppelt sich alle zwei Jahre und treibt den Stromverbrauch hoch.

Equinix betreibt Rechenzentren und Internetknoten weltweit. Seine Kunden sind Cloud Services, Netzbetreiber sowie Inhaltsanbieter. Equinix hilft ihnen, viel Strom zu sparen und garantiert Service-Verlässlichkeit und Sicherheit.

Globalance Footprint 84



First Solar

Das US-amerikanische Unternehmen First Solar entwickelt und vertreibt Solaranlagen und gehört zu den Top-10-Produzenten weltweit.

Die Solaranlagen von First Solar schneiden in der Herstellung besonders gut ab. Ihr Carbon Footprint liegt sechs Mal tiefer als derjenige von durchschnittlichen Solaranlagen. Ausserdem können rund 90 Prozent der Rohstoffe einer Anlage wiederverwendet werden.

Globalance Footprint 76



Valeo

Das Unternehmen ist eine treibende Kraft für zukünftige Mobilitätstrends wie autonomes Fahren und Fahrzeugkonnektivität.

Valeo bietet Sensoren und Software speziell für fahrerlose und vernetzte Fahrzeuge. Seine dreijährige Investitions- und Umsatzquote im Bereich Forschung & Entwicklung übertrifft die Branche um 90 Prozent. Jedes dritte Auto weltweit ist mit einem Valeo-Bordnetz ausgestattet.

Globalance Footprint 68



Huaneng Renewables

Das Unternehmen profitiert von den Chancen im Bereich der erneuerbaren Energien.

Der ehrgeizige Fünfjahresplan der chinesischen Regierung sieht die Installation von 200 GW Windenergie und 100 GW Solarstrom bis 2020 vor. Huaneng errichtete in Rudong Baxianjiao den grössten Offshore-Windpark Asiens. Unsere Footprint-Bewertung von Huaneng wird einzig durch ungenügende Transparenz bezüglich Managementqualität beeinträchtigt.

Globalance Footprint 66



Nidec Corporation

Nidec profitiert stark vom Clean-Tech-Boom.

Das Unternehmen entwickelt energiesparende elektrische Motoren für Haushalte und die Industrie. In der Nähe von Shanghai baut Nidec z.B. eine Fabrik für die Produktion von Motoren für Elektro- und Hybridfahrzeuge sowie solche, die mit Brennstoffzellen angetrieben werden. Nidecs Motoren benötigen weniger Platz und haben ein geringeres Gewicht.

Globalance Footprint 69



Urbanisierung

Unternehmen, die die Grossstädte von morgen mittels intelligenter, digitaler und nachhaltiger Innovationen lebenswert und effizient machen. Die belgische Firma Warehouses De Pauw vermietet beispielsweise intelligente Logistik-Immobilien in den Benelux-Ländern.

Ressourcen- verknappung

Unternehmen, die mit ihren Produkten und Dienstleistungen einen Beitrag zu Ressourceneffizienz, Kreislaufwirtschaft und Nachhaltigkeit im Bereich Landwirtschaft und Biodiversität leisten.

Digitalisierung

Unternehmen, die die digitale, automatisierte und datengetriebene Revolution von Wirtschaft und Gesellschaft vorantreiben. Wie z.B. TravelSky Technology, ein führender Anbieter von IT-Lösungen für die Luftfahrt- und Tourismusbranche.

Automatisierung

Unternehmen, die effiziente und ressourcensparende Fertigungstechniken wie beispielsweise 3D-Druck, Robotik, Sensorik oder intelligente Software zur automatisierten Fertigung entwickeln und kommerzialisieren.

Wissens- gesellschaft

Unternehmen, die über neue Medien wirksame Lerntechnologien entwickeln, den Zugang zu Bildung über Open-Source-Angebote auch peripheren Gruppen ermöglichen, Bildung individualisieren und Lernen über alle Altersklassen hinweg fördern. IDP Education bietet z.B. Studierendenpraktika in Australien, USA, Neuseeland, UK und Kanada an.

VIER FLEISSIGE GREENWASHER



1. Die Fashionfarbe der Saison: Grün

Seit dem Rana-Plaza-Unglück 2013 in Bangladesch wissen wir, was Kleidung kostet. Im Zweifelsfall Menschenleben.

Zählen wir noch Schadstoffe, Lieferwege, Wasser- und Energieverbrauch sowie landwirtschaftliche Nutzfläche dazu, wird die Rechnung noch schmutziger.

Kein Wunder, dass «grün» zur Modefarbe wird: mit T-Shirts aus Biobaumwolle, eigenen Linien aus recyceltem Material und Rücknahmecontainern für gebrauchte Kleidung. Chic mit hippen Labels. Recyclingmode klingt gut, wenn der Hersteller nicht dabei erwischt wird, wie er einen Überschuss an Neuware verbrennt, oder wenn man übersieht, wie kompliziert es wirklich ist, verschiedene Fasern zu mischen. Und das Biobaumwolle-T-Shirt? Einfach mal schauen, woher der Hersteller den Löwenanteil bezieht und ob da vielleicht ein Alibiprodukt auf dem Bügel hängt. Oder sowieso der Modequeen Vivienne Westwood folgen:

«Kaufe weniger, wähle gut aus und trage es dann auch möglichst lange.»

2. Handel im Wandel?

Was kaufen wir heute? Die Auswahl ist riesig und von allen Produkten gibt es mehrere Anbieter.

Als visuell geprägte Spezies fühlen wir uns automatisch zu Dingen hingezogen, die uns ein gutes Gefühl geben. Also greifen wir zu der Milchtüte mit der schönen Alpenlandschaft, dem Joghurt mit dem «natürlichen Genuss», zum «Lebe-nachhaltig-Müesli» und dem FCKW-freien Deo. Moment, ist FCKW nicht sowieso schon seit den 1990er-Jahren verboten? Willkommen in der «Greenwashing»-Anlage. Mit Greenwashing versuchen Unternehmen, ihren Produkten oder Dienstleistungen einen möglichst grünen Anstrich zu geben. Die Versuchung ist gross – eine Studie von Roland Berger prognostiziert zwischen 2016 und 2025 ein weltweites «grünes Marktvolumen» von 6.9 Prozent. Wer den Überblick bei nachhaltigen Produkten des täglichen Lebens verloren hat, der findet beim WWF-Schweiz unter <https://www.wwf.ch/de/lebensmittel-label-ratgeber> den nötigen Durchblick.



3. Moderner Ablasshandel

Ein grosser Ölmulti startet in den Niederlanden ein Baumpflanzprojekt. Pro Liter Kraftstoff kann der Kunde freiwillig einen Cent zahlen, um das Projekt mitzufinanzieren.

Ein Schelm, der dabei Böses denkt – denn ein Forstwirt hat für das «Handelsblatt» nachgerechnet: Um das CO₂ von 10'000 Kilometern Autofahrer zu binden, benötigt man 192 Buchen, die 80 Jahre alt werden.

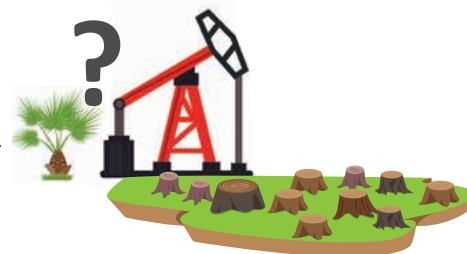


GLOBALANCE FOOTPRINT

Wie Sie Greenwashing von Banken erkennen

Greenwashing ist, wenn ...

1. Banken nicht erklären können, was sich gegenüber früher geändert hat, und welche Sektoren bzw. Projekte sie grundsätzlich von einer Finanzierung in allen Geschäftsbereichen ausschliessen.
2. Finanzdienstleister in ihren Marketingaktivitäten Nachhaltigkeit betonen, allerdings mehrheitlich Fonds anbieten, die keinen oder nur einen schwachen Nachhaltigkeitsfilter anwenden.
3. Anbieter nachhaltige Produkte vermarkten, ohne transparent den Nachweis einer positiven Wirkung zu erbringen, oder nur technisches und unverständliches Reporting anbieten.
4. Banken selbst regelmässig durch negative Kontroversen in der Öffentlichkeit Schlagzeilen machen.
5. Verantwortliche in den Medien die Bedeutung von Nachhaltigkeit für ihr Geschäft betonen, aber bei den Investoren kein einziges Wort mehr darüber verlieren.



Umweltverbände kritisieren den Ansatz als modernen «Ablasshandel», CO₂-Ausstoss müsse vermieden und nicht kompensiert werden. Ausserdem sind Aufforstungsprojekte oft nur weitere Monokulturen ohne nachhaltige Wirkung. Bäume pflanzen oder medienwirksame Beteiligungen an Alternativ-Energie-Start-ups sind klimabewusst – aber nur für die Marketingabteilungen.

4. Noch nie waren Anlagen so grün

Auch Finanzunternehmen sind fleissige Greenwaser. Denn das Interesse an «nachhaltigen Anlagen» wächst – und damit auch der Opportunismus.

Plötzlich spriessen in Hochglanzbroschüren zarte Pflänzchen, die Naturschutz suggerieren. Fröhliche Kinder aus aller Welt lächeln stellvertretend für soziale Belange. Und ManagerInnen werden nicht müde, in den Medien das Mantra ihrer ökologischen Verantwortung vorzutragen. Eher selten dann in den Geschäftsberichten oder bei Analysten-Meetings.

Viele Finanzunternehmen bemühen die ESG-Kriterien (Environmental-Social-Governance), also Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Das klingt erst mal gut, hat aber leider mit wirklich nachhaltigen Geldanlagen noch wenig zu tun. Die



Kriterien fokussieren sich mehrheitlich auf betriebliche Prozesse und weniger auf Resultate, Zukunftsfähigkeit, volkswirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte. Aus Sicht von KundInnen und anderen Bank-Stakeholdern besteht zwischen Erwartung und Realität also eine grosse Lücke. In deren Kern steckt ein weit verbreitetes Missverständnis: «Nachhaltiges Investieren» weckt bei KundInnen die Erwartung von positiver Wirkung («Impact»). Banken verstehen darunter jedoch meist lediglich einen Prozess (Integration im Anlageprozess), der allenfalls Risiken identifiziert und zu positiver Wirkung führen kann, aber es oft nicht tut.

Stellen Sie Ihrer Bank ein paar unbequeme Fragen:

- ☒ Ist mein Portfolio hauptsächlich in den Industriesektoren Energie (Öl & Kohle), Grundstoffe (Mining) und Versorger (Utilities) investiert?
- ☒ Welcher Ansatz wird verfolgt? Bedeutet ein «Best in Class», dass sie die «Besten der Schlechten» beheimatet?
- ☒ Gibt es in der Bank ein Team von internen SpezialistInnen, die sich mit der Analyse von nachhaltigen Unternehmen auseinandersetzen?
- ☒ Bekommen Sie eine Antwort, wenn Sie Ihren Berater nach den Klimarisiken in Ihrem Portfolio fragen?
- ☒ Bekomme ich regelmässig ein Reporting, das mir auch die Wirkung meiner Anlagen aufzeigt?



GLOBALANCE
ZUKUNFT-
BEWEGER

DAVID HERTIG
Gründungspartner & Leiter Anlagen

Erfolgreiche Unternehmen müssen sich nicht hinter einer grünen Fassade verstecken. Sie denken und agieren innovativ und nutzen fundamentale Trends als einzigartige Wachstumschance.

Digital Fashion: Plattformen wie Instagram sind virtuelle Catwalks für Millionen von Menschen. Mode-Influencer leben von ihren Outfit-Posts. Oft gilt es, mit schriller und auffälliger Kleidung hervorstechen. Kleider kaufen, ablichten, wegwerfen. Das ist die Devise. Dem hat der norwegische Einzelhändler Carlings den Kampf angesagt, indem er als Erster eine Kollektion «digitaler Kleidung» auf den Markt gebracht hat. Diese Kleider werden rein digital getragen, die UserInnen können sie für wenig Geld virtuell auf ihren User-Fotos posten. Gänzlich ohne negativen ökologischen Fussabdruck.

Green Foods: Fleischersatzprodukte sind stark im Trend. Laut einer aktuellen Studie könnten diese bis 2040 einen Marktanteil von 60 Prozent unter den klassischen Fleischprodukten erzielen. Die Player bringen sich gerade in Position: Die auf pflanzliches Rinderhackfleisch spezialisierten Impossible Foods und Beyond Meat wachsen rasant. Doch auch die Grossen schlafen nicht: McDonald's lanciert den veganen Veggie-Burger, mit einem Fleischimitat von Nestlé. 99 Prozent weniger Wasser, 93 Prozent weniger Land sowie 90 Prozent weniger Treibhausgasemissionen: so der Vergleich Beyond Burger vs. echtes Rindfleisch-Patty.

Virtual Reality könnte in der Zukunft auch bei Schmerztherapien oder Angststörungen eine wichtige Rolle spielen.



Virtual Reality (VR) in der Medizin

ECHT GESUND: KÜNSTLICHE WELTEN

Virtuelle Realität ist in der Gamerszene normaler Alltag – in der Medizin bietet sie neue Möglichkeiten. Künstliche Welten könnten echte Krankheiten lindern, Studien und Forschungen dazu laufen bereits. Aber wo liegen die Chancen, wo die Risiken? – Ein Blick durch die VR-Brille.

Da, eine fette schwarze Spinne! Die meisten von uns bekommen einen kurzen Schreck, halten Abstand und schalten dann langsam wieder den Verstand ein. Für PhobikerInnen gilt das nicht: Sie reagieren mit Herzrasen und Schwindel bis hin zu Panikattacken. Die Konfrontation mit dem Objekt, also der Spinne, dem engen Raum oder der Höhe ist bei Angststörungen oft der Therapieansatz der Wahl, mithilfe von VR sogar ein sehr erfolgreicher.

Eine Studie zeigte, dass sich Höhenangst mit der VR-Therapie schon nach der sechsten Anwendung fast halbiert.

Für PatientInnen ist es einfacher, sich mit der VR-Brille Ängsten zu stellen. Der Verstand weiss, dass die Situation nicht real ist. Das Angstzentrum aber reagiert wie gehabt, und so kann die Furcht nach und nach abgebaut werden. Eine Studie des NHS (National Health Service, England) zeigte,

dass sich beispielsweise Höhenangst mit der VR-Therapie schon nach der sechsten Anwendung fast halbierte.

Auch in der Schmerztherapie gibt es spannende Diagnosen. Für eine Studie der University of California mit 120 SchmerzpatientInnen wurde die eine Hälfte mit herkömmlichen Methoden behandelt, die andere Hälfte mittels VR-Welten beschäftigt und abgelenkt. Die erste Gruppe empfand 33 Prozent, die VR-Gruppe im Durchschnitt sogar 60 Prozent weniger Schmerzen.

Durch virtuelle Welten kann das Schmerzempfinden deutlich reduziert werden.

Mit der alternden Gesellschaft nehmen auch die Bemühungen zu, Demenz zu verzögern. Mithilfe von VR-Brillen können Demenzkranke in ihre (virtuelle) Vergangenheit zurückversetzt werden. Das Simulieren einer vertrauten Umgebung wirkt beruhigend. Aber NeurologInnen und MedizinerInnen sehen diese Methode auch kritisch. Der Schweizer Demenzexperte Michael Schmieder weist zum Beispiel darauf hin, dass Demenzkranke nicht nur in ihren Erinnerungen leben, «sondern immer auch im Hier und Jetzt». Die Zukunft wird also zeigen, was wirklich möglich sein wird.



GLOBALANCE FOOTPRINT

Virtual Reality – mehr als Spielerei

Die Technologie der virtuellen Realität wird den Footprint vieler Anwendungen verbessern.

Der Megatrend Digitalisierung revolutioniert auch die Bereiche Medizin und Bildung – Virtual Reality verspricht dabei ein wichtiger Treiber zu werden. Ohne Risiko für PatientInnen können ÄrztInnen praktisch üben und Studierende mit «echten Emotionen» lernen. Dank Virtual Reality müssen Menschen und Maschinen – zum Beispiel zu Demonstrationszwecken – nicht mehr physisch bewegt werden. Die Vision von digitalen Meetings, die Zeitfresser wie Reisen einschränken, wird endlich Realität. Sehr grosse Hoffnungen werden auf die Vermittlung von komplizierten Daten gesetzt, die durch Visualisierung und Animation in der virtuellen Realität einfacher und direkter sein wird. Kritischer zu begleiten sind die Themen Datenschutz und Datenverwendung sowie natürlich die Gesamtenergiebilanz der weltumspannenden Virtual-Reality-Systeme.

Hologramme statt Tiere

MANEGE FREI FÜR DEN INNOVATIVSTEN ZIRKUS

Früher, als das Entertainment-Programm noch übersichtlich war, träumten nicht wenige davon, mit dem Zirkus auf Reisen zu gehen, Tiger zu dressieren oder in glitzernden Kostümen auf Elefanten zu jonglieren.

Heute blicken wir hinter die Kulissen und haben längst erkannt, dass Wildtieren dies alles andere als Spass macht.

Riesige Elefanten stapften durch die Manege, Pferde aus Glitzerstaub und fliegende Goldfische verzauberten die Zuschauer.

Bernhard Paul, der umtriebige und kreative Direktor des legendären Zirkus Roncalli,

startete im März 2019 mit einer spektakulären tierfreien Show. Auf Tiere musste dabei trotzdem niemand verzichten. Riesige Elefanten stapften durch die Manege, Pferde aus Glitzerstaub und fliegende Goldfische verzauberten die ZuschauerInnen.

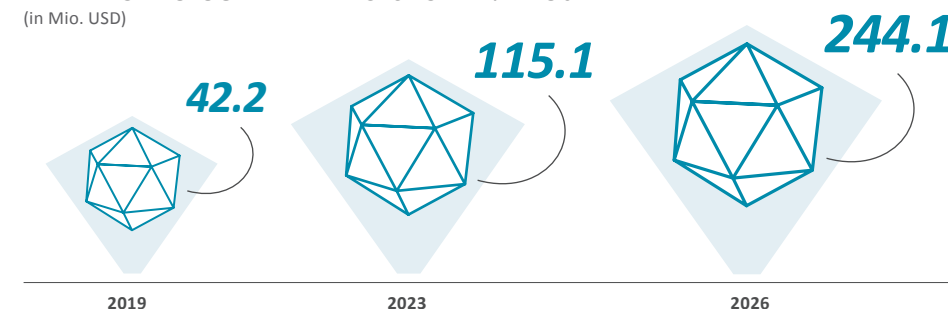
Publikum, Presse und Tierschutzorganisationen sind begeistert.

Möglich wird diese Magie durch modernste Hologrammtechnologie, die lebensecht wirkende Tiere auf hauchdünne Netze projiziert. Publikum, internationale Presse und Tierschutzorganisationen sind begeistert und feiern das Spektakel. Übrigens stiehlt mit vegetarischen und veganen Snacks, vollkommen plastikfrei versteht sich.



Im Zirkus Roncalli treten seit März 2019 Tiere in Form von Hologrammen auf. Durch einen Laserbeamer werden hier fünf Meter grosse Elefanten projiziert. Bild: www.freizeit-tirol.at | Bernhard Schösser

MARKT FÜR HOLOGRAMME WÄCHST UM 27% PRO JAHR
(in Mio. USD)



Quelle: ResearchAndMarkets.com, Hologram – Global Market Outlook (2017–2026)

Ein Bus aus dem 3D-Drucker

NÄCHSTE HALTESTELLE: ZUKUNFT



Print and go!

Krankenhäuser, Universitäten, Firmen, Behörden – Orte, die jeden Tag von vielen Menschen aufgesucht werden müssen. Und das möglichst barrierefrei, umweltfreundlich, staufrei und sicher.

Da kommt Olli gerade recht. Die US-Firma Local Motors kreierte den selbstfahrenden E-Kleinbus gemeinsam mit einer Online-Community aus 10'000 Menschen, die technische Vorschläge, Designs und andere Ideen einbrachten. Der Clou: Ollis gesamte Karosserie kommt aus dem 3D-Drucker und kann innerhalb weniger Stunden zusammengebaut werden. Besonders schnell fährt der Zwölfisitzer nicht, seine Stärken liegen woanders: Local Motors – nomen est omen – kann Olli in lokalen 3D-Druck-Geschäften und Mikrofabriken vor Ort produzieren lassen. Damit können die Kleinbusse an deutsche, schwedische oder wo-auch-immer Erfordernisse angepasst werden und vom jeweils einheimischen Know-how profitieren.

Zurzeit sammelt Olli auf der Teststrecke für autonome Mobilität «GoMentum» wichtige Erkenntnisse, um schon bald den Landkreis Contra Costa in Kalifornien in die Zukunft zu befördern. Weitere Städte und Gemeinden haben bereits Bedarf angemeldet.

Bild: ©Localmotors

GlobalanceCockpit

120'000'000 MAL SCHNELLER

Die 1.6 Milliarden Transistoren des iPhone 6 wären in der Lage gewesen,
120'000'000 Apollo-11-Raumfahrzeuge gleichzeitig zum Mond zu navigieren.

Quelle: ZME Science

	Wirtschaft Tourismus: Welche Nationen geben auf Reisen am meisten aus? (in Mia. USD) Quelle: Worldinfigures	DEUTSCHLAND 94 USA 144 CHINA 277
	Gesundheit Anteil krankhaft übergewichtiger Einwohner (in Prozent) Quelle: Statista	SCHWEIZ 15 USA 36 KUWAIT 38
	Technologie Durchschnittliche Download-Geschwindigkeit (in Mbps) Quelle: Worldinfigures	SCHWEIZ 27 LETTLAND 30 SINGAPUR 55
	Gesellschaft Anteil an MillionärInnen weltweit (in Prozent) Quelle: Worldinfigures	SCHWEIZ 2 CHINA 10 USA 40
	Umwelt Am stärksten verschmutzte Städte (Mikrogramm pro Kubikmeter) Quelle: Worldinfigures	STÄDTE SCHWEIZ 10 KAIRO 284 DELHI 292

Disclaimer: Das Dokument dient ausschliesslich Informationszwecken. Es stellt weder ein Angebot noch eine Empfehlung zum Erwerb, Halten oder Verkauf von Finanzinstrumenten oder Bankdienstleistungen dar und entbindet den Empfänger nicht von seiner eigenen Beurteilung. Insbesondere ist dem Empfänger empfohlen, allenfalls unter Beizug eines Beraters, die Informationen in Bezug auf die Vereinbarkeit mit seinen eigenen Verhältnissen auf juristische, regulatorische, steuerliche u. ä. Konsequenzen zu prüfen. Historische Performance-Daten sind keine Garantie für die zukünftige Entwicklung. Mit einer Anlage in Fondsanteilen sind Risiken, insbesondere diejenigen von Wert- und Ertragsschwankungen, verbunden. Bei der Rückgabe von Fondsanteilen kann der Anleger weniger Geld zurückbekommen, als er ursprünglich investiert hat. Bei Fremdwährungen besteht zusätzlich das Risiko, dass die Fremdwährung gegenüber der Referenzwährung des Anlegers an Wert verliert. Die in der vorliegenden Publikation enthaltenen Daten und Informationen wurden von der Globalance Bank AG unter grösster Sorgfalt zusammengestellt. Die Globalance Bank AG übernimmt jedoch keine Gewähr für deren Korrektheit, Vollständigkeit, Zuverlässigkeit und Aktualität sowie keine Haftung für Verluste, die aus der Verwendung dieser Informationen entstehen. Dieses Dokument darf weder ganz noch teilweise ohne die schriftliche Genehmigung der AutorInnen und der Globalance Bank AG reproduziert werden. Copyright © 2019 Globalance Bank AG – alle Rechte vorbehalten. **Bildnachweis:** iStock, Shutterstock. **Gestaltung:** red Gráfica netz Grafik